

# 4

## HTML-Editoren

### Was bringt Ihnen dieses Kapitel?

Vielleicht haben Sie sich im letzten Kapitel schon ein wenig erschrocken gefragt, ob Sie die verschiedenen Tags und Entities etwa alle mit der

Hand eingeben müssen? Da kann ich Sie beruhigen, das müssen Sie nicht: Dafür gibt es verschiedene Werkzeuge, die so genannten HTML-Editoren, um die es in diesem Kapitel geht. Sie erfahren

hier auch, wie Sie eine

Homepage mit Word gestalten – und warum Sie das besser nicht tun sollten.



**Das können Sie schon:**

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Das ist das Internet             | 22 |
| Darauf ruht das Netz: Protokolle | 23 |
| Webseiten aus dem Baukasten      | 36 |
| Was ist HTML?                    | 50 |
| Ausgezeichnet: Das Tag-Prinzip   | 55 |
| Ausgewählte Tags                 | 65 |
| HTML-Standards                   | 85 |

**Das lernen Sie neu:**

|                             |     |
|-----------------------------|-----|
| HTML-Editoren               | 88  |
| HTML-Texteditor             | 88  |
| Wysiwyg-Editor              | 89  |
| Pro und Contra              | 89  |
| Eine Webseite mit Word      | 91  |
| Fazit: Word als HTML-Editor | 102 |

## HTML-Editoren

Wie Sie im vorigen Kapitel erfahren haben, hatte Tim Berners-Lee nie daran gedacht, dass Websurfer und -autoren den HTML-Quellcode mit den spitzen Klammern und seinen manchmal seltsamen Notationsregeln per Hand eingeben sollten. Vermutlich haben Ihnen schon die sehr einfachen Beispiele gezeigt, dass die Eingabe von Hand ohne Hilfsmittel alles andere als komfortabel ist. Ein Tippfehler kann dafür sorgen, dass Ihre HTML-Datei nur noch fehlerhaft angezeigt wird. Sicher, mit sehr viel Übung und Konzentration könnten Sie lernen, Ihre Texte direkt mit HTML-Formatierungen zu schreiben – aber das ist nicht nur lästig, es ist auch überflüssig: Schließlich sind die stupiden Computer schuld an dem Schlamassel, da kann man ja wohl erwarten, dass es auch eine computergestützte Lösung gibt. Die gibt es auch und sie heißt »HTML-Editor«.

Ein HTML-Editor ist ein Programm, das Ihnen bei der Erstellung von HTML-Code zur Hand geht. Dabei gibt es verschiedene Ansätze, deren Vertreter sich bei Diskussionen im Internet regelmäßig heftige Glaubensgefechte zu liefern pflegen. Doch bei näherem Hinsehen zeigt sich, dass im Streit um den richtigen Editor viel Dogmatismus und wenig rationales Kalkül im Spiel ist.

## HTML-Texteditor

Ein HTML-Texteditor ist gewissermaßen die De-Luxe-Version des Windows-Notizblocks. Sie werden bei der Erstellung einer Webseite zwar nach wie vor mit dem nackten HTML-Code konfrontiert, aber das Programm unterstützt Sie auf vielfache Art und Weise im Umgang mit den Tags und Regeln von HTML, etwa indem es ein Fülle vorgefertigter Codebausteine bereithält, die Sie auf Knopfdruck in Ihren Code einfügen können, oder indem es den gesamten Code auf Syntaxfehler überprüft. Wollen Sie Ihren HTML-Code als Webseite sehen, so muss der Code erst einem Webbrowser übergeben werden. Entdecken Sie dann einen Fehler, zum Beispiel eine falsche Fettung, dann müssen Sie zurück zum HTML-Code, die fehlerhafte Stelle finden und den Fehler beheben und sich die Datei erneut im Browser



anzeigen lassen. Sie können den Fehler nicht direkt in der angezeigten Webseite rasch korrigieren.

## Wysiwyg-Editor

Daneben gibt es so genannte »Wysiwyg-Editoren«. Das seltsame Kürzel steht für »What you see is what you get«, was soviel wie »Sie bekommen das, was Sie sehen« bedeutet. Gemeint ist damit, dass Sie sich in einem solchen Editor nicht mehr mit den Tags samt spitzen Klammern oder deren korrekter Notation herumärgern müssen (das übernimmt der Editor), sondern einer Textpassage einfach mit ein paar Mausklicks die gewünschten Attribute zuweisen und der Editor die Seite genau so zeigt, wie sie später im Webbrowser angezeigt werden wird. Ein Wysiwyg-Editor entspricht also eher einer modernen Textverarbeitung.

## Pro und Contra

Auf den ersten Blick gibt es bei der Frage, mit welchem Werkzeug man seine HTML-Dateien erstellen soll, keine Diskussion: Natürlich mit einem Wysiwyg-Editor. Doch schaut man etwas genauer hin, ist die Sache nicht ganz so einfach und eindeutig.

Wie Sie im vorigen Kapitel gelernt haben, ist es das besondere Merkmal von HTML, dass es hier zwar Strukturierungs- und Formatanweisungen gibt, aber kaum eine Möglichkeit, das konkrete Aussehen einer Webseite eindeutig zu bestimmen.

Wenn manche Wysiwyg-Editoren genau das versprechen, dann ist das schlicht und einfach falsch. Wer glaubt, mit HTML Dokumente so gestalten zu können wie mit Word oder einem DTP-Programm, der täuscht sich, da HTML darauf gar nicht ausgelegt ist.

Was Sie mit Wysiwyg-Editoren allerdings erreichen können, ist eine möglichst optimale Annäherung. Sie bekommen also *ungefähr* die Webseite, die Sie im Editor sehen. Allerdings müssen Sie sich immer darauf gefasst machen, dass es in der Praxis zum Teil erhebliche Unterschiede zwischen den verschiedenen Browsern und Computersystemen gibt und nicht jeder Besucher Ihrer Homepage ein und

dieselbe Seite sieht: Eine Webseite, die auf einem Windows-Rechner gut aussieht, tut das noch lange nicht auf einem Macintosh- oder Linux-Computer.

Ist man sich dieses prinzipiellen Mankos bewusst und nimmt in Kauf, dass nicht potentiell alle Webreisende die eigene Homepage angezeigt bekommen, dann ist kaum etwas gegen den behutsamen Einsatz von Wysiwyg-Editoren zu sagen.

Doch es gibt noch ein weiteres Manko (das allerdings erst bei fortgeschrittenen HTML-Kenntnissen ins Gewicht fällt): Die Vorteile des Editors bezahlen Sie mit unförmigem HTML-Code. Dieser ist bei Wysiwyg-Editoren meist unübersichtlich, unnötig kompliziert, aufwendig und viel zu umfangreich. Das führt in der Praxis zu Problemen.

Zwar macht es im Ergebnis – der im Browser angezeigten Webseite – keinen Unterschied, ob sich im HTML-Code umfangreiche redundante Passagen finden, für den Webbrowser allerdings schon. Der muss auch unnötigen Code analysieren, bevor er ihn anzeigen kann (beziehungsweise eben nicht) – und das dauert nicht nur länger als nötig, sondern führt manchmal auch zu Fehlermeldungen, die vermeidbar gewesen wären. An manchen Fehlern, über die ein Websurfer auf seiner Reise im Internet stolpert, ist nicht der Browser und auch nicht die Netzverbindung schuld, sondern der schlechte HTML-Code der anzuzeigenden Webseite.

Ein HTML-Texteditor ist dagegen zwar vergleichsweise karg und das Webseiten basteln mit ihm ein mitunter arg trockenes Brot, aber dafür behalten Sie bis zum letzten Zeichen die volle Kontrolle über den erzeugten HTML-Code, womit sich fast sämtliche Probleme eines Wysiwyg-Editors vermeiden oder umgehen lassen. Dafür setzen diese Editoren ein beträchtliches HTML-Können voraus, sobald Sie auch nur ein wenig anspruchsvollere Webseiten bauen möchten, und lassen den Weg zur ersten Webseite einigermaßen steinig werden.

Moderne Editoren bieten daher eine Mischung aus beiden Ansätzen. Je nach Mischungsverhältnis ist das Ergebnis eher ein textorientierter oder ein Wysiwyg-orientierter Editor.

Eines steht jedenfalls fest: Das optimale, allein selig machende HTML-Werkzeug gibt es nicht, alle auf dem Markt befindlichen Lösungen haben ihre spezifischen Vor- und Nachteile. So lange man sich bei der



Arbeit darüber im Klaren ist, kann eigentlich kaum etwas schief gehen.

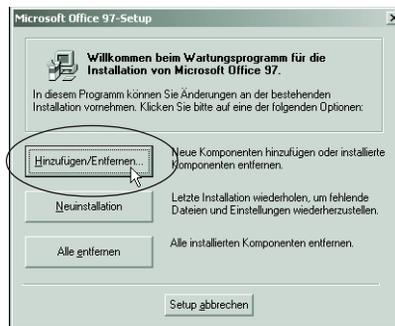
Im Rahmen dieses Buches werden wir mit Microsofts Frontpage Express arbeiten. Zum einen, weil das ein gerade für Einsteiger ganz passabler Wysiwyg-Editor ist, zum anderen, weil er kostenlos und als Bestandteil des Internet Explorer mit hoher Wahrscheinlichkeit schon auf Ihrem Computer installiert ist und Sie also ohne aufwendige Vorarbeiten gleich loslegen können.

Doch bevor wir dazu kommen, zeige ich Ihnen, wie Sie Webseiten mit Word erzeugen können – und warum Sie das besser nicht tun sollten.

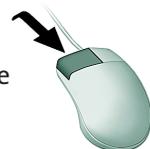
## Webseiten mit Word

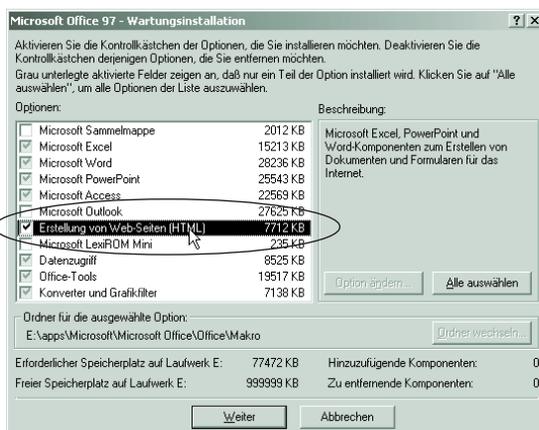
Die Idee ist eigentlich ganz einfach: Sie schreiben und gestalten Ihre Korrespondenz und andere Texte mit Word, warum also nicht auch Ihre Webseiten? In der Tat kann man in Word jede Datei auch als HTML-Datei abspeichern und somit zur Webseite verwandeln. Darüber hinaus bietet Word einen Web-Assistenten, der es Ihnen mit wenigen Mausklicks ermöglicht, eine recht ansprechende, einfache Webseite zusammenzustellen. Sie müssen dafür lediglich im Word- bzw. im Office-Setup die entsprechenden Optionen aktiviert haben. Falls Sie das nicht schon bei der Installation des Programms getan haben, können Sie dies auch nachträglich einrichten. Das geht so:

**HINWEIS** Je nach Programm und Programmversion (Word 97, Word 2000, Office 97, Office 2000) können leichte Unterschiede im Installationsmenü auftauchen.



- 1 Legen Sie Ihre Word- oder Office-CD in das CD-ROM-Laufwerk und starten Sie das Setup. Wählen Sie die Schaltfläche HINZUFÜGEN / ENTFERNEN.



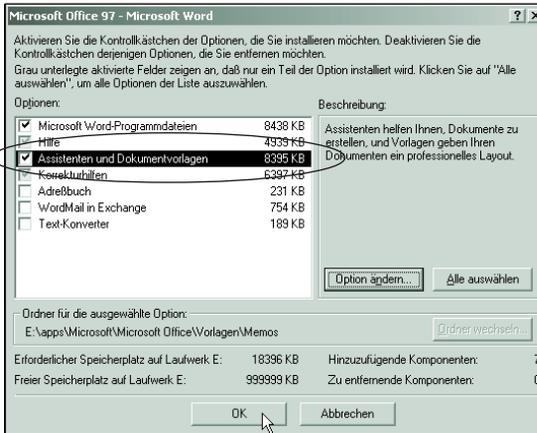


**2** Bei Office aktivieren Sie zuerst die Option *Erstellung von Web-Seiten (HTML)*, indem Sie es mit einem Mausklick mit einem Häkchen versehen.



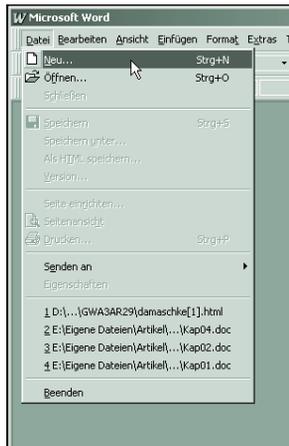
**3** Wechseln Sie danach ins Word-Setup, indem Sie den entsprechenden Eintrag mit einem Mausklick aktivieren und die Schaltfläche **OPTION ÄNDERN** wählen.



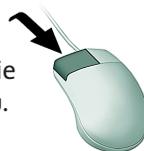


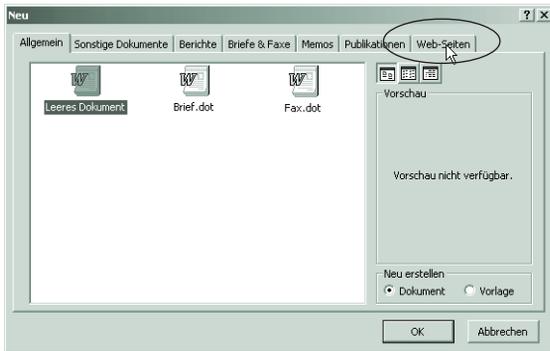
**4** Im Word-Setup aktivieren Sie – falls nicht schon geschehen – den Punkt *Assistenten und Dokumentenvorlagen* und bestätigen Ihre Auswahl mit OK.

Nachdem Sie das Setup wieder verlassen und Ihre Word-Version entsprechend erweitert haben, steht Ihnen in Word ein neuer Web-Assistent zur Verfügung, der Sie bei der Erstellung einer Webseite unterstützt.



**1** Starten Sie Word und wählen Sie im Dateimenü den Punkt DATEI / NEU.





**2** Wählen Sie im sich öffnenden Menü die Registerkarte **WEB-SEITEN**.

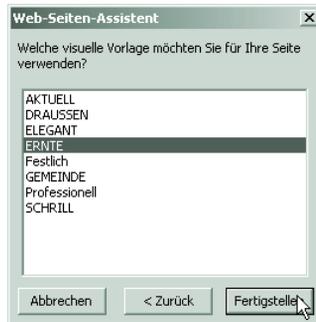


**3** Word bietet Ihnen verschiedene Möglichkeiten, wir wählen für den Anfang mit einem Doppelklick auf das entsprechende Symbol die Unterstützung des *Web-Seiten-Assistenten*. Alternativ zum Doppelklick können Sie auch das Symbol aktivieren und mit einem Klick auf OK Ihre Auswahl bestätigen.



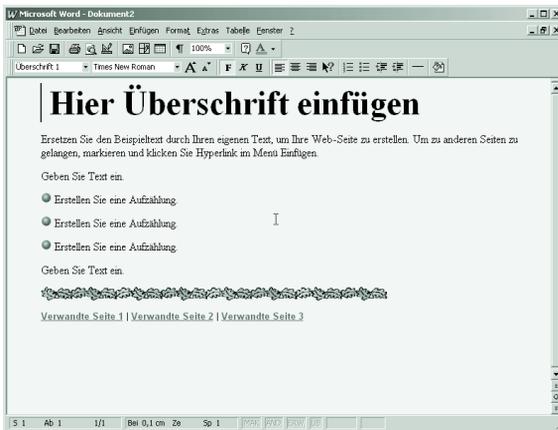


**4** Zuerst bittet Sie der Assistent, die Art der Web-Seite zu bestimmen, die Sie erstellen wollen. Wählen Sie für den Anfang den Eintrag *Einfache Web-Seite* und klicken Sie auf die Schaltfläche **WEITER**.

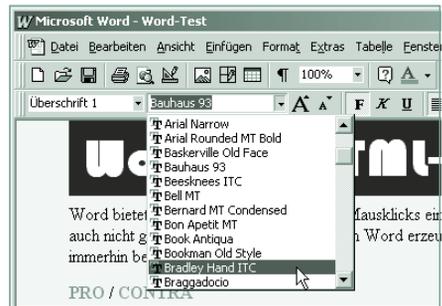


**5** Im nächsten Schritt legen Sie das grundsätzliche Design der Web-Seite fest. Die verschiedenen Namen sollten Sie dabei nicht allzu ernst nehmen, es handelt sich lediglich um kleine Merkhilfen, die ansonsten keine Bedeutung haben (schon gar nicht die, die man vermutet: Was zum Beispiel am Design »Schrill« nun sonderlich schrill sein soll, bleibt wohl auf immer das Geheimnis der Microsoft-Programmierer). Mit einem Klick auf die Schaltfläche **FERTIGSTELLEN** beenden Sie den Assistenten.





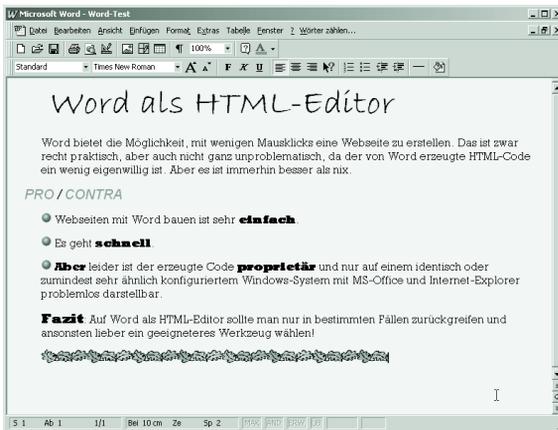
**6** Im Word-Fenster sehen Sie nun eine Vorlage für Ihre Webseite, die Sie nur noch mit den von Ihnen gewünschten Texten versehen müssen.



**7** Bei der Bearbeitung der Seite stehen Ihnen ähnliche Möglichkeiten zur Verfügung wie bei einem normalen Text in Word. Sie können beispielsweise den Font bestimmen ...

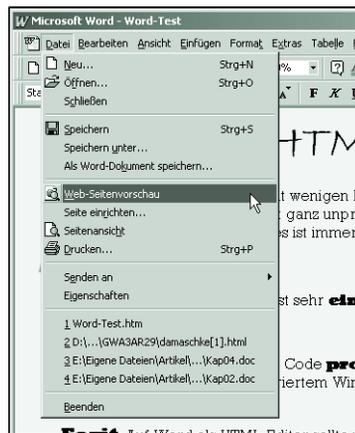


**8** ... oder eine Formatvorlage für Absätze oder markierte Bereiche wählen.

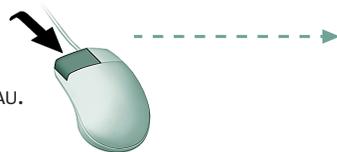


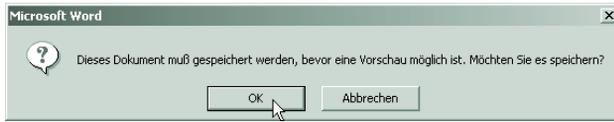
**9** Die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten erleichtern Ihnen die schnelle Gestaltung ansprechender Webseiten mit Grafiken, unterschiedlichen Fonts und Farben.

Wenn Sie während der Arbeit an Ihrer Webseite kurz überprüfen möchten, wie sich Ihre Seite in einem Webbrowser ausnimmt, dann greifen Sie zur Seitenvorschau, die Word Ihnen auch bei Webseiten bietet.

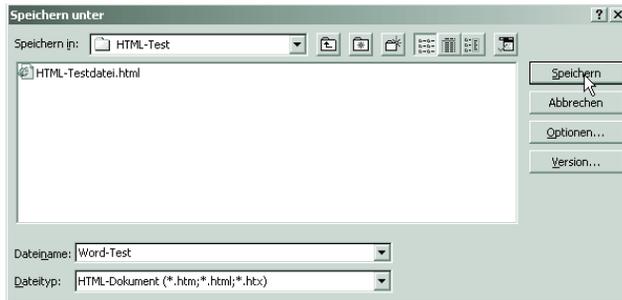


**1** Den entsprechenden Menüpunkt finden Sie wie gewohnt im DATEI-Menü. Wählen Sie also DATEI / WEB-SEITENVORSCHAU.



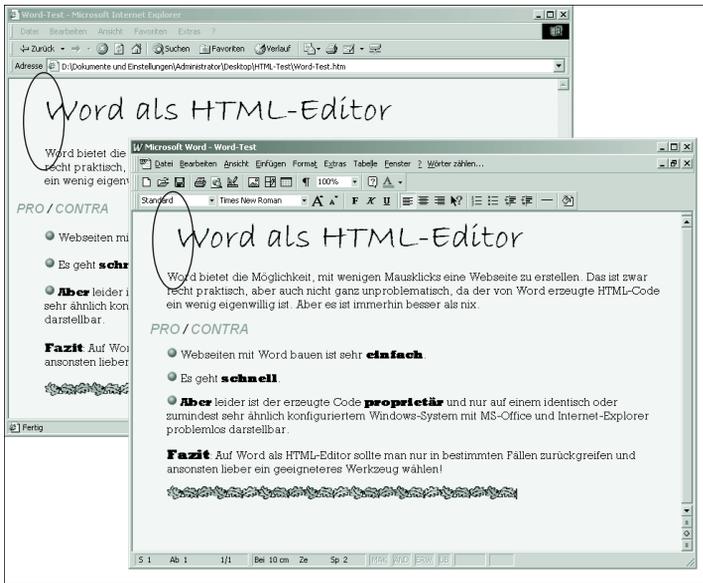


**2** Falls Sie Ihre Arbeit noch nicht gespeichert haben, dann fordert Sie Word jetzt dazu auf. Klicken Sie also auf OK ...



**3** ... und speichern Sie die Datei wie gewohnt in einem Verzeichnis Ihrer Wahl ab. Der einzige Unterschied zum normalen Speichervorgang in Word ist der Dateityp, der diesmal nicht auf *Word-Dokument (\*.doc)*, sondern natürlich auf *HTML-Dokument* steht.





4

Nachdem die Webseite gespeichert wurde, startet der Internet Explorer und zeigt die Seite an. Schon hier können Sie das Grundproblem jedes Wysiwyg-Editors erkennen. Die Anzeige stimmt nicht genau mit dem überein, was Sie im Editor sehen. Achten Sie zum Beispiel auf die Einrückung der Überschrift, die zwar in Word angezeigt wird, im Explorer aber nicht: Auf Wysiwyg können Sie sich nicht verlassen.

Noch deutlicher werden die Probleme, wenn man sich die von Word erzeugte HTML-Datei in anderen Webbrowsern anschaut.



1

So wird der Code vom Internet Explorer angezeigt. Es gibt zwar Unterschiede zur Anzeige in Word, aber alles in allem ist das Ergebnis noch akzeptabel.

## Word als HTML-Editor

Word bietet die Möglichkeit, mit wenigen Mausklicks eine Webseite zu erstellen. Das ist zwar recht praktisch, aber auch nicht ganz unproblematisch, da der von Word erzeugte HTML-Code ein wenig eigenwillig ist. Aber es ist immerhin besser als nix.

### PRO / CONTRA

- Webseiten mit Word bauen ist sehr **einfach**.

**2** Mit dem **Netscape Navigator** sieht die Sache schon anders aus, hier werden zum Beispiel völlig andere Abstände zwischen den einzelnen Absätzen gemacht, womit bei nur wenig komplexeren Seiten der Aufbau komplett zerstört werden kann.

## Word als HTML-Editor

Word bietet die Möglichkeit, mit wenigen Mausklicks eine Webseite zu erstellen. Das ist zwar recht praktisch, aber auch nicht ganz unproblematisch, da der von Word erzeugte HTML-Code ein wenig eigenwillig ist. Aber es ist immerhin besser als nix.

### PRO / CONTRA

- Webseiten mit Word bauen ist sehr **einfach**.

**3** Opera, der dritte populäre Browser im Netz, stellt die Seite ebenfalls anders dar und umbricht an unvorhergesehenen Stellen den Text.



## Word als HTML-Editor

Word bietet die Möglichkeit, mit wenigen Mausklicks eine Webseite zu erstellen. Das ist zwar recht praktisch, aber auch nicht ganz unproblematisch, da der von Word erzeugte HTML-Code ein wenig eigenwillig ist. Aber es ist immerhin besser als nix.

### PRO / CONTRA

- Webseiten mit Word bauen ist sehr **einfach**.

**4** Schließlich stellen die benutzen Fonts ein weiteres Problem dar, da es sich hier um keine Standard-Schriften handelt. Wird die HTML-Datei von einem System abgerufen, auf dem die benutzten Schriften nicht vorhanden sind, dann greift der Browser zu seinen Standardfonts. Welche das sind, ist nicht sicher vorhersagbar, aber es handelt sich meist um Times-Roman. Das Ergebnis ist deutlich von dem entfernt, was in Word eigentlich erstellt werden sollte.

Wie Sie sehen, müssen Sie mit drastischen Abweichungen rechnen, wenn Sie Word als HTML-Editor einsetzen. Doch damit nicht genug, gravierender ist, dass der von Word erzeugte HTML-Code chaotisch und fehlerhaft ist.



Lässt man den von Word erzeugten HTML-Code von einem entsprechenden Prüfprogramm untersuchen – in diesem Beispiel handelt es sich um HTML-Validator, einem Hilfsprogramm des HTML-Texteditors Homesite –, dann erhält man eine recht stattliche Fehlerliste.

Nun ist diese Liste trotz der bedrohlich vielen Warnzeichen nicht ganz so dramatisch, wie es auf den ersten Blick scheinen mag, aber das Grundproblem wird erkennbar. Es besteht darin, dass Word einige eher seltsame Tricks anwendet, um ein bestimmtes Ergebnis in HTML zu erzielen. Dabei sind diese Tricks leider nicht die beste Lösung des jeweiligen Problems, sondern ein Notbehelf und umständlich. Der Hauptfehler bei Word ist ein so genannter »Nesting-Error«. Gemeint sind damit bestimmte Syntax-Fehler im HTML-Code, bei dem die Tags nicht in der korrekten Reihenfolge geschlossen werden.

Diese Nesting-Error können unter Umständen dazu führen, dass die mit Word erzeugten Webseiten nicht korrekt oder gar nicht angezeigt werden. Probleme bekommen hier ganz besonders die Nicht-Windows-Systeme wie zum Beispiel Unix/Linux-, BeOS-, Amiga- oder Macintosh-Rechner.

## Fazit: Word als HTML-Editor

Wie Sie gesehen haben, hat der Einsatz von Word als Wysiwyg-HTML-Editor eine Reihe von Vorteilen. Word ermöglicht die einfache und schnelle Gestaltung von Webseiten. Sie arbeiten in einer vertrauten Umgebung und müssen sich nicht an die Eigenheiten eines anderen Programms gewöhnen.

Aber es gibt auch mehr oder weniger gravierende Nachteile. Der HTML-Code ist umständlich, chaotisch und fehlerhaft, was nur deshalb nicht sofort auffällt, weil die meisten Webbrowser sehr fehlertolerant sind und bei den HTML-Spezifikationen des W3C schon mal Fünfe gerade sein lassen. Außerdem ist es nicht möglich, in Word direkt auf den erzeugten Quelltext zuzugreifen, womit individuellen Anpassungen und Korrekturen (ohne die Webdesign schon bei wenig komplexeren Seiten als der hier gezeigten nicht auskommt) unmöglich werden.

Die mit Word erzeugten Webseiten sind am besten auf einem Windows-Computer mit dem Internet Explorer darstellbar, auf dem möglichst die gleichen Fonts installiert sind wie auf dem Computer, an dem die Webseite entstand. Damit aber verstößt das Word-HTML



gegen den zentralen Gedanken der weitestgehenden Unabhängigkeit von Computersystemen und Programmen; der Code ist proprietär, nicht universal.

Wenn Sie Wert darauf legen, dass möglichst alle Besucher Ihrer Webseite ein möglichst identisches Angebot zu sehen bekommen, ist Word also ein denkbar ungeeigneter HTML-Editor.

Andererseits gibt es natürlich Situationen, in denen nichts gegen den Einsatz von Word spricht. Wenn Sie rasch einen Text online verfügbar machen möchten und die potentiellen HTML-Probleme angesichts der Zeitersparnis in Kauf nehmen. Oder wenn im Firmennetzwerk, in dem ohnehin alle Teilnehmer mit der identischen Windows-Konfiguration arbeiten, zentrale Dokumente zugänglich gemacht werden sollen. Dann können Sie das natürlich rasch mit Ihrem vertrauten Werkzeug erledigen.